

LICHTBLICKE

der Evangelischen Pfarrgemeinde Pörschach am Wörthersee



Johannes 1,5

„Und das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hat es nicht ergriffen.“

ACHTUNG NEUE GOTTESDIENST-ZEITEN AB 1.1.2026
Nähere Informationen im Blattinneren

Jesaja 9,1 „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht; und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.“

Der Herrnhuter Stern

Ich beginne mit einem Geständnis: Mathematik und ich: das war nie ein harmonisches Verhältnis. Ich würde sogar sagen: wäre meine Mathelehrerin in der Maturaklasse nicht evangelisch und gnädig gewesen, ich weiß nicht, wie meine Reifeprüfung ausgegangen wäre.

Gerade deshalb müsste ein Herrnhuter Stern für mich eigentlich ein Alptraum sein. Der Stern wurde Anfang des 19. Jahrhunderts zunächst im Unterricht eines Internats gebastelt, um das geometrische Verständnis zu fördern. 26 Zacken. 18 viereckige, 8 dreieckige. Er ist ein geometrisches Polygon und hat eine komplexe Struktur, die sich an einem Rhombenkuboktaeder orientiert. So viel zur Geometrie.

Und trotzdem beeindruckt mich dieser Stern jedes Jahr aufs Neue. Nicht wegen seiner mathematischen Perfektion, sondern wegen seiner Idee: Viele kleine Teile, für sich genommen unscheinbar, ergeben gemeinsam ein Licht, das einem Raum, Wärme und Richtung gibt.

Die Geschichte des Sterns führt nach Herrnhut in Sachsen, weit im Südosten. Von dort sind es nur ein paar Kilometer nach Polen und Tschechien. Im 18. Jahrhundert fanden dort Glaubensflüchtlinge aus Böhmen und Mähren eine neue Heimat und bauten eine Gemeinschaft auf, die Wert auf Einfachheit, auf Zusammenhalt und auf einen offenen Blick füreinander legte. In dieser Tradition entstand der Stern später als Adventszeichen: ein Licht, das bewusst in dunkle Zeiten hineingehalten wird.

Vielleicht trifft dieser Gedanke unsere Situation ziemlich gut. Wir gehen in eine Zeit, in der viele Menschen erschöpft sind, in der der Ton rauer wird und in der die Welt nicht gerade eindeutiger erscheint. Auch in unseren Gemeinden merken wir das: Manche tragen viel Verantwortung, manche kämpfen mit Sorgen, manche vermissen die alte Leichtigkeit und trotzdem bemühen wir uns, einander zu stützen.

Der Advent erzählt uns: Das Licht fällt nicht vom Himmel wie ein Scheinwerfer. Es beginnt klein, unscheinbar, eher ein Schimmer als ein Glanz. Und

es entsteht dort, wo Menschen zusammenstehen und miteinander etwas von diesem Licht weitergeben. Im Zuhören, im Trost, in der Geduld, in der Fürsorge.

Jedoch am wichtigsten ist für mich: So sehr wir versuchen, Licht zu tragen: Wir sind nicht die Quelle. Unsere Kraft reicht nicht immer. Unsere Geduld hat Grenzen. Und unser eigener Glanz, nun, der ist häufig eher mager.

Die Advents- und Weihnachtsgeschichte geht einen anderen Weg: Gott kommt in die Welt, nicht spektakulär, sondern nahe. Nicht überwältigend, sondern menschlich.

Und genau aus dieser Nähe kommt das Licht, das wir selbst nicht erzeugen können.

Wir müssen also nicht strahlen, um anderen Hoffnung zu geben.

Wir dürfen uns an ein Licht halten, das größer ist als wir.

Und wir dürfen wissen: Das Leuchten in uns hat seine Quelle anderswo – in Gottes Zuwendung zu den Menschen.

Ich wünsche Ihnen und Euch für die Advents- und Weihnachtszeit genau diese Erfahrung:

dass ein Licht aufscheint, ohne dass Sie es produzieren müssen;
 dass Sie getragen werden, wo Ihre eigene Kraft nicht reicht;
 und dass das Leuchten, das Sie weitergeben, seinen Ursprung in Gottes Nähe hat.

Gesegnete Weihnachtszeit

Ihr Pfarrer Martin Madrutter



Herrnhuter Sterne



Die schönste Zeit im Jahr – zum Fühlen. Diesmal mit allem, was zählt.

Es gibt eine Zeit im Jahr, in der die Welt für einen Moment den Atem anhält. Die Tage werden kürzer, das Licht milder und in der Stille des Advents spüren wir: Etwas Besonderes liegt in der Luft. Nicht das Rascheln des Geschenkpapiers oder das Funkeln der Lichter macht diese Zeit so schön – es ist das, was in unseren Herzen geschieht.

Weihnachten erinnert uns an das Wesentliche, an das, was bleibt wenn alles Äußere zur Ruhe kommt: Liebe, Glaube, Hoffnung.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sie diesmal wirklich fühlen: diese besondere Zeit. Nicht nur erleben, sondern zulassen – das Staunen, das Innehalten, das tiefe Gefühl, dass Sie getragen sind.

Vielleicht ist es gerade jetzt, in einer Welt voller Unruhe und Eile, wichtiger denn je das Herz zu öffnen für das, was zählt: für Nähe, für Mitgefühl, für den Frieden der von Gott kommt.

Mit allem, was zählt – das heißt: mit allem, was wir sind. Mit Freude und Dankbarkeit, aber auch mit

unseren Sorgen, Zweifeln und Wunden. Gott verlangt nicht das Perfekte von uns. Er will uns selbst. So, wie wir sind.

Denn das Kind in der Krippe kam genau für uns – für unsere Welt, für unsere Herzen, für unseren Weg. Nicht perfekt, nicht laut, sondern echt. Denn Gott kommt nicht in das Glänzende, sondern in das Einfache. Nicht in das Fertige, sondern in das Offene.

So wird die schönste Zeit im Jahr zur fühlbarsten Zeit. Eine Zeit, in der wir uns wiederfinden im Licht der Krippe, im Klang eines alten Liedes, im stillen Gebet. Und vielleicht spüren wir dann: Weihnachten ist kein Datum – es ist ein Geschenk, das jedes Herz verwandeln kann.

Dass Sie dies im heurigen Advent genauso erleben können, das wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen!

Ihre Isabella Angerer



Weihnachtliche GOTTESDIENSTE 2025

- ✚ 21.12. um 9 Uhr in Moosburg
Gottesdienst zum vierten Advent mit dem gemischten Chor Moosburg
- ✚ 23.12. um 18 Uhr in Pörschach
weihnachtliche Andacht und erste Aufführung des Krippenspiels
- ✚ 24.12. um 16 Uhr in Pörschach
katholische Kirche, ökumenischer Gottesdienst zum Heiligen Abend
- ✚ 24.12. um 16 Uhr in Moosburg
Weihnachtsgottesdienst mit Krippenspiel
- ✚ 24.12. um 22 Uhr in Krumpendorf, Mette
- ✚ 25.12. um 10 Uhr in Pörschach, Christfest

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam diese besinnlichen, weihnachtlichen Gottesdienste zu feiern!



...ein Aufbruchsschritt für unsere Gemeinde



In ihrer Sitzung im Oktober hat sich unsere Gemeindevertretung nochmals ausführlich mit den Gottesdienstzeiten und -orten in unserer Pfarrgemeinde beschäftigt.

Die Ausgangslage ist klar: Wir brauchen weiterhin den vertrauten Sonntagsgottesdienst am Morgen. Gleichzeitig stehen wir vor besonderen Herausforderungen. Unsere drei Gottesdienststandorte, die knappe Personaldecke und die veränderten Lebensgewohnheiten vieler Menschen machen es notwendig, mutig weiterzudenken, ohne Bewährtes zu verlieren.

Pfarrer Madrutter legte dem Gremium deshalb den Entwurf eines neuen Gottesdienstrhythmus vor. Ein Modell, das Stabilität und Verlässlichkeit bietet, aber auch Raum für Neues schafft.

Die ersten drei Sonntage

Bewährtes an vertrauten Orten mit gemeinsamer Beginnzeit:

1. Sonntag im Monat: Moosburg, 9.30 Uhr
2. Sonntag im Monat: Pörschach, 9.30 Uhr
3. Sonntag im Monat: Krumpendorf, 9.30 Uhr

Diese Gottesdienste bleiben bewusst in der vertrauten Form und zu bekannten Zeiten bestehen. Sie bilden das verlässliche Grundgerüst unseres Gemeindelebens.



Die große Neuerung

Der vierte Gottesdienst im Monat wandert auf den Freitagabend.

Hier wagen wir einen Schritt, der für unsere Pfarrgemeinde wirklich neu ist. Der vierte Gottesdienst im Monat wird künftig nicht mehr am Sonntag, sondern am Freitagabend stattfinden: und zwar abwechselnd in Moosburg, Krumpendorf oder Pörschach.

Damit öffnen wir eine Tür

- für Menschen, die sonntags nicht können;
- für Familien, die am Wochenende anders eingebunden sind;

- für alle, die eine geistliche Atempause zum Wochenausklang suchen.

Dieser Gottesdienst soll bewusst besondere Formen aufnehmen: Jugendgottesdienste, Konfi-Feiern, Familiengottesdienste, Thomasmessen oder musikalische Schwerpunkte.

Wir wissen: Das ist ein Wagnis. Aber es ist ein gut überlegter Schritt, um Kirche in der Lebenswirklichkeit der Menschen präsent zu halten. Und wir trauen uns das zu.

Fünfter Sonntag: Unterwegs zu den Nachbarn

Wenn ein Monat fünf Sonntage hat, nutzen wir diese Gelegenheit für einen gemeinsamen Ausflug in eine Nachbargemeinde. Das stärkt die Verbundenheit in der Region und eröffnet neue Perspektiven.

Was ist mit dem Kindergottesdienst, Kirchenkaffee und Abendmahl?

Auch hier bleibt Verlässlichkeit wichtig. Deshalb rotieren diese Angebote fix über die ersten drei Sonntage, jeweils an einem anderen Ort.

Ein Beispiel:

Im ersten Monat:

- Kindergottesdienst in Moosburg
- Kirchenkaffee in Pörschach
- Abendmahl in Krumpendorf

Im Folgemonat rutscht alles einen Schritt weiter (Abendmahl in Moosburg, Kindergottesdienst in Pörschach und Kirchenkaffee in Krumpendorf). So bleibt jedes unserer Gotteshäuser gut eingebunden, und die Angebote verteilen sich ausgewogen.



Dieser neue Rhythmus ist ein hoffnungsvoller Versuch. Er nimmt Rücksicht auf das, was uns trägt, und öffnet zugleich Wege, damit unser Gemeindeleben lebendig bleibt. Wir gehen diesen Schritt gemeinsam und laden alle ein, ihn mitzutragen, kritisch zu begleiten und mit Leben zu füllen.

Wir sehen uns hoffentlich beim Gottesdienst 4. im Monat:

- Jänner: Freitag 23.1.26 um 18.30 in Moosburg: Kamingeflüstergottesdienst
- Feber: Freitag 20. Feber um 17.30 in Pörschach: Gottesdienst mit Kindern

lesen Sie auf der nächsten Seite weiter ➔

- März: Freitag 20. März um 18.30 in Krumpendorf: Musikalischer Gottesdienst zum Frühlingsbeginn
- April: Freitag 24. April 18.30: in Moosburg Thomasmesse zum Thema: „Auferstanden?“
- Fünfter im Monat am 29.03.2026: Ausflug zu unserer Nachbargemeinde nach Velden (Martin-Luther-Straße 9, 9220 Velden), Gottesdienst dort um 10 Uhr. Fahrgemeinschaft ab Pörschach bei der Heilandskirche um 9.30 Uhr



Sitzung unserer Gemeindevererinnen und Gemeindevertreter zum Thema Gottesdienst

FRAUEN in der KIRCHENLEITUNG

Pfarrer Martins Meinung

In der Evangelischen Kirche in Österreich zeigt sich derzeit ein Schritt der Gleichberechtigung. Mit der Wahl von Cornelia Richter zur Bischöfin und von Andrea Fiorella Mattioli zur Superintendentin in Kärnten übernehmen Frauen diese führenden Ämter. Das ist für mich an sich keine dramatische Zeitenwende, sondern eine logische Entwicklung. Gemeinden, die die Gaben aller Menschen ernst nehmen, öffnen Leitungsaufgaben nicht aus Symbolgründen, sondern weil Kompetenz und Berufung zählen.

Cornelia Richter wurde Ende Mai 2025 von der Synode mit großer Mehrheit gewählt und im November in ihr Amt eingeführt. Andrea Mattioli übernimmt ab Dezember die Leitung der Superintendentur Kärnten Osttirol. Beide bringen langjährige Erfahrung, klare Haltung und spürbares Engagement mit. Ihre Wahl zeigt vor allem eines: Die Evangelische Kirche vertraut darauf, dass geistliche Leitung nicht an ein Geschlecht gebunden ist.

Es wäre mir zu wenig, diese Ereignisse nur als historische Premiere zu feiern. Entscheidend ist der nüchterne Blick. Frauen prägen seit Jahrhunderten die kirchliche Arbeit, sie tragen Verantwortung in Gemeinden, Diakonie, Bildung und Seelsorge. Dass nun auch die Spitzenämter weiblich besetzt sind, folgt dieser Realität. Es ist ein Schritt, der selbstverständlich wirkt, weil er aus gelebter Praxis erwächst.

Sowohl Cornelia Richter als auch Andrea Mattioli setzen Akzente, die weit über die Frage des Geschlechts hinausgehen. Richter betont die Bedeutung, junge Menschen ernst zu nehmen und der Kirche neue Räume zu eröffnen. Mattioli möchte Kirche dort präsent wissen, wo viele sie nicht erwarten, und Gemeinschaft fördern, die Freiheit und Verantwortung verbindet.

Dieser inhaltliche Fokus macht deutlich: Im Mittelpunkt steht der Dienst an der Kirche und den Menschen, nicht der Titel der „ersten Frau“.

Für unsere Gemeinden bedeutet diese Entwicklung vor allem Kontinuität. Leitung öffnet sich, Vielfalt wird sichtbar, und die Kirche zeigt, dass Gleichberechtigung kein Zusatzthema ist, sondern Teil ihres Selbstverständnisses. Unsere Kirche bleibt ihrem Auftrag treu und zeigt zugleich, dass sie mit der Zeit geht, ohne ihre Grundlagen zu verlieren.



Cornelia Richter
Bischöfin



Andrea Fiorella Mattioli
Superintendentin

Fotos: Uschmann



Unser demenzfreundlicher Gottesdienst am 21.9.25

Der demenzfreundliche Gottesdienst war ein wohlthuender Moment echter Gemeinschaft. Die Stimmung war fröhlich und gelöst, es wurde viel gelacht, und wir alle spürten, wie gut es allen tat, gemeinsam zu feiern. Viele Teilnehmende äußerten Dankbarkeit dafür, dass dieser Gottesdienst Raum gab, einfach da zu sein, ohne Druck und ohne Hürden.

Nach dem Gottesdienst blieben viele noch beisammen. Es wurde erzählt, gelächelt, manches Mal auch geseufzt. Die gute Besuchszahl zeigte deutlich, wie sehr dieses Angebot gebraucht wird. Und das Schönste: Die Gesichter, die mit einem Lächeln nach Hause gingen.

Ein ermutigender Tag, der uns zeigt, wie wichtig solche offenen, liebevollen Formen des Feierns sind.



von links: Gruber, Waltritsch, Battistata, Gaggl, Madrutter

Kirchenkabarett

Oliver Hochkofler und Imo Trojan waren mit ihrem neuen Kabarettprogramm „Aus heiterem Himmel – Mit der Kirche ums Kreuz“ im Moosburger Gemeindehaus zu Gast. Und sie haben genau das gehalten, was der Titel verspricht: Humor, der überraschend kommt und mitten ins Kirchliche trifft.

Unser Gemeindehaus hat an diesem Abend tatsächlich gewackelt, und zwar vor Lachen. Es war ein rundum gelungenes Event, kulinarisch bestens versorgt durch den Biohof Lautemann. Ein herzliches Dankeschön an alle helfenden Hände, die dazu beigetragen haben.

Die beiden Kabarettisten zeigten ihr ganzes Repertoire: Stimmimitationen von Marko Arnautovic über Schnecklerl Prohaska bis hin zu Fernsehgrößen, die man so schnell nicht wieder vergisst. Ihre Figuren

bringen das Innere rasch in Bewegung und holen Lacher hervor, von denen manche gar nicht wussten, dass sie noch da sind. Musikalische Beiträge und eigene Comedyfiguren versetzten den Raum zusätzlich in eine kaum zu bremsende Lachschwingung.

Zwischendurch meldet sich sogar ein ehemaliger Schüler des Literaturkritikers Marcel Reich Ranicke, und ein humoristischer Liveabfahrtslauf durch die Kirchengeschichte, inklusive Armin Assinger als Kamaschifahrer, führt in drei Minuten quer durch zwei Jahrtausende.

Ein großartiger Abend, der gezeigt hat, wie befreiend Humor sein kann und wie gut es tut, gemeinsam zu lachen.



von Christian Berg

1987 kam Mag. Manfred Sauer als Vikar nach Pörschach und er blieb unserem Ort als Pfarrer bis 2002 treu. Danach wechselte er als gewählter Superintendent nach Villach. Am Reformationstag kehrte der gebürtige Burgenländer an

seine erste Kärntner Wirkungsstätte zurück und hielt gemeinsam mit Pfarrer Martin Madrutter den Gottesdienst. Mit seiner Frau Renate, die ebenso als Pfarrerin und Religionslehrerin wirkte, und mit seinen vier Kindern verbrachte er immerhin 15 Jahre im Ort und nahm gerne am gesellschaftlichen Leben teil. In seiner Gastpredigt in der evangelischen Heilandskirche fand er immer wieder Worte, die seinen Bezug zu Pörschach erahnen ließen. In seiner Rhetorik konnte er

eindrucksvoll die Tagesgeschehnisse bestens mit den Botschaften der Heiligen Schrift verbinden. Nun zieht er sich altersbedingt aus seiner Funktion zurück, bleibt jedoch Kärnten treu. Vielleicht wird er das eine oder andere Mal Pörschach wieder einen Besuch abstatten und auch als Gastpfarrer vor dem Altar zu hören sein. Nach den Dankesworten von Bgm. Mag. Silvia Häusl-Benz und Kuratorin Isabella Angerer wurde Manfred Sauer als Abschiedsgeschenk ein Türschild, gefertigt von Raymund Brandstätter, überreicht. Alles Gute für die Pensionszeit!

Und: Für Verdienste um die Republik Österreich wurde der Kärntner Superintendent Manfred Sauer am 29. Oktober mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!



Einladung zur ersten JUBELKONFIRMATION unserer Pfarrgemeinde

In unserer Pfarrgemeinde hat es bisher keine Tradition der Jubelkonfirmation gegeben – das möchten wir ändern. Am 31. Mai 2026 feiern wir in Velden erstmals eine gemeinsame Jubelkonfirmation für alle Jahrgänge von 1953 bis 1975.

Alle, die in diesen Jahren konfirmiert wurden und an der Feier teilnehmen möchten, sind herzlich eingeladen, sich im Pfarramt Pörschach zu melden. Als erste

Erinnerungshilfe dient das Bild von Pfarrer Krotz, der viele dieser Jahrgänge begleitet hat und für manche bis heute eine prägende Figur ist.

Wir freuen uns, wenn sich viele melden und diesen neuen, gemeinsamen Schritt mitgehen. Die Jubelkonfirmation soll nicht nur ein Blick zurück sein, sondern ein Fest der Dankbarkeit und der Verbundenheit.



Kirchberger Messe

Am 4. Advent wird im Gottesdienst im Gemeindehaus Moosburg die Kirchberger Messe erklingen. Der Gemischte Chor Moosburg gestaltet den Gottesdienst musikalisch und trägt die Gemeinde mit den warmen, gut singbaren Sätzen dieser Messe durch den letzten Sonntag vor Weihnachten.

Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr. Wer sich inmitten der Adventszeit noch einmal bewusst sammeln und von Musik und Wort stärken lassen möchte, ist herzlich eingeladen, diesen Morgen mitzufeiern.

Gottesdienstplan			
21.12.2025	um 9 Uhr	in Moosburg	Gottesdienst zum 4. Advent mit dem gemischten Chor Moosburg
23.12.2025	um 18 Uhr	in Pörschach	weihnachtliche Andacht und 1. Aufführung des Krippenspiels
24.12.2025	um 16 Uhr	in Pörschach, kath. Kirche	ökumenischer Gottesdienst am Heiligen Abend
24.12.2025	um 16 Uhr	in Moosburg	Weihnachtsgottesdienst mit Krippenspiel
24.12.2025	um 22 Uhr	in Krumpendorf	Mette
25.12.2025	um 10 Uhr	in Pörschach	Christfest
28.12.2025	um 10 Uhr	in Pörschach	Kirchenkaffee
31.12.2025	um 17 Uhr	in Krumpendorf	Altjahresabend
Neuer Rhythmus ab 1.1.2026			
04.01.2026	um 9.30 Uhr	in Moosburg	Kindergottesdienst
11.01.2026	um 9.30 Uhr	in Pörschach	Kirchenkaffee
18.01.2026	um 9.30 Uhr	in Krumpendorf	Abendmahl
Freitag 23.1.26	um 18.30 Uhr	in Moosburg	Kamingeflüstergottesdienst
01.02.2026	um 9.30 Uhr	in Moosburg	Abendmahl
08.02.2026	um 9.30 Uhr	in Pörschach	Kindergottesdienst
15.02.2026	um 9.30 Uhr	in Krumpendorf	Kirchenkaffee
Freitag 20. 2.26	um 17.30 Uhr	in Pörschach	Gottesdienst mit Kindern
01.03.2026	um 9.30 Uhr	in Moosburg	Kirchenkaffee
08.03.2026	um 9.30 Uhr	in Pörschach	Abendmahl
15.03.2026	um 9.30 Uhr	in Krumpendorf	Kindergottesdienst
Freitag 20.3.26	um 18.30 Uhr	in Krumpendorf	Musikalischer Gottesdienst
29.03.2026	Fünfter im Monat – Ausflug nach Velden - evang. Gottesdienst um 10 Uhr		

**Kontakte:**

Pfarrer: Mag. Martin Madrutter | 0699 1 88 77 272
 Kirchenbeitrag: Alexandra Miklauc-Lettkemann | 0699 1 88 77 297
 Kuratorin: Isabella Angerer | 0676 420 9011

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich ist die Evangelische Pfarrgemeinde Pörschach a. W.
 Adresse: 9210 Pörschach, Kirchplatz 8, Tel.: 042 72 25 27; E-Mail: pg.poertschach@evang.at
 www.evang-poertschach.at

Inhalt: Mitteilungen für Mitglieder und Freunde der Evangelischen Pfarrgemeinde
 Redaktion: Isabella Angerer, Martin Madrutter; Layout: Karin Varch

Österreichische Post AG
 PZ 22Z043150 P
 Evang. PG Pörschach, Kirchplatz 8, 9210 Pörschach